

Er erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierzeilen lange Corpus-  
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, erdhete dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Interate besterben sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 7.

Mittwoch, den 9. Januar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Zeitzgasse 77.

Berlin, 6. Januar.

Die Bewildigung mit Nicaragua ist unter den zahlreichen Fällen, bei welchen in den letzten Jahren von deutschen Staatsangehörigen die Intervention der deutschen Regierung gegen fremde und meist überseeische Regierungen angeregt worden ist, der erste Fall, bei welchem ein Zwangsverfahren gegen eine beratige Regierung wirklich in Anwendung treten zu sollen scheint. Gerade dieser Fall aber läßt die Anwendung und das Einhalten fester Grundsätze für das Eintreten einer beratigen Intervention gewiss in hohem Maße wünschenswert erscheinen. Der in Betreff desselben erhaltene Sachverhalt liegt in dem Hauptpunkte, ob es sich bei ihm nur um eine fast ausschließlich persönliche Angelegenheit der Beteiligten, oder um eine faktische Verletzung deutscher Interessen gehandelt hat, mindestens keineswegs klar. Auch abgesehen von diesem einen Falle oder würde sich eine Feststellung der bei all diesen Fällen maßgebenden Verhältnisse nicht wenig sehr vortheilhaft erweisen; denn seit lange schon bilden für die deutsche Regierung und die deutschen Marine-Stationen die vielfachen, an dieselben gerichteten Anforderungen, daß, oft auf Grund der unwichtigsten und anscheinlich persönlichen Vorfälle und Begebenheiten, deutsche Schiffe nach diesem oder jenem überseeischen Hafen entsendet werden sollen, eine ständige Belästigung. In diesen Tagen erst wieder ist von Puerto Plata, einem kleinen Hafenplaz auf St. Domingo, ein beratiger Anspruch erhoben worden, ohne daß für die Entsendung eines deutschen Schiffes dorthin doch mehr als die Allgemeine dieser in einem einzigen Injurirektionsstande befindlichen Insel geltend gemacht worden wäre. Der Schaden, welcher durch ein zu entschiedenes Auftreten gegen beratige kleine überseeische Staaten den mit demselben angeknüpften deutschen Handelsbeziehungen zugeführt werden kann, darf dabei keineswegs unterschätzt oder unberücksichtigt gelassen werden. Keine auch noch so leuchtende Regierung vermag der etwa durch ein zu scharfes Eingreifen bei der Bevölkerung beratiger Kleinstaaten erzeugten Abneigung entgegenzuwirken, die mit den Handelsbüren und der Handelschiffahrt des Großstaats, von welchem dieselbe sich verlegt glaubt, angeknüpften Handelsbeziehungen aufrecht zu erhalten. Gerade in Nicaragua und überhaupt in Centralamerika aber hat der deutsche Handelsverkehr in den letzten Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen, indem nach den Schiffsausweisen seit 1873 beinahe für alle Häfen dieses Kleinstaats der Schiffsverkehr zu einem vollen Drittel von deutschen Schiffen vermittelt worden ist. Es bleibt übrigens kaum anzunehmen, daß Nicaragua, das bis auf ein kleines Heiligtum und einige Zolltürme weder eine Land- noch Seemacht besitzt, ein wirklich entscheidendes Eingreifen Deutschlands abwarten sollte. Wenn es sich deshalb befähigen würde, daß, um diesen Kleinstaat zur Annahme

der ihm deutscherseits gestellten Bedingungen zu zwingen, gleich vier deutsche Schiffe, und darunter drei der stärksten deutschen Schraubenschiffe, die „Zeigig“, „Eisobeth“ und „Freya“, bestimmt seien, an seine Küste entsendet zu werden, so bleibt nur anzunehmen, daß damit zugleich auch den vier anderen centralamerikanischen Republiken ein taum mißverständlicher Hinweis erteilt werden soll, wofür der Anlaß früher bereits als seit lange vorliegend bezeichnet wurde.

Die „Ar. Ztg.“ schreibt: Wie in militärischen Kreisen verlautet, ist General der Infanterie v. Treßow, Generaladjutant des Kaisers und kommandirender General des 9. Armeekorps, zum Kommandierenden des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps an Stelle des verstorbenen Generals v. Schwarzkopf in Aussicht genommen. Dem Generalleutnant v. Dornitz, Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf, soll dem Vernehmen nach das Generalkommando des 9. Armeekorps in Afrika übertragen werden. Für die Besetzung der dadurch und sonst frei werdenden Divisionskommandos sind zunächst die Generalmajore v. Herzberg und v. Conrad in Aussicht genommen.

Wie der „Ber. Ztg.“ telegraphirt wird, steht die Beilegung der Differenzen mit Nicaragua in Aussicht.

Breslau, 7. Januar. Graf August v. Malan, Ober-Kammerherr in Schlesien, freier Standesherr auf Müllitz, erblisches Mitglied des Herrenhauses, ist heute plötzlich gestorben.

London, 7. Januar. Die Regierung hat am Bord eines englischen Dampfers in Cardiff 200 Kisten mit für die Türkei bestimmten Patronen mit Beschlag belegt lassen.

Glaxione hat ein Schreiben an den liberalen Verein in Sheffield gerichtet und darin seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß weder durch die Ereignisse in Aken, noch durch diejenigen in Europa der gegenwärtige Stand der militärischen Maßregeln Englands gerechtfertigt erscheine und daß durch dieselben England nur dem Blutvergießen näher gebracht werden dürfte.

Paris, 7. Januar. Die gefirgten Munizipalratswahlen sind in ganz Frankreich sehr günstig für die republikanische Partei ausgefallen, in der Mehrzahl der Städte sind ausschließlich die von den Republikanern aufgestellten Kandidaten gewählt worden. In Paris wurden 73 Republikaner und 4 konervative gewählt, außerdem sind 3 Stimmlosere erforderlich; es gewannen die Republikaner hier 4 Sitze. Die Wahlen sind auch fast durchweg ruhig verlaufen, nur in Courbevoie (Departement Seine) kam es zu einer Störung der Ruhe, wobei eine Person verwundet wurde. — Midhat Pascha wird sich morgen von hier nach Konstantinopel begeben.

Der Krieg.

Ueber das Klima und die Temperaturverhältnisse von Erzerum schreibt ein Korrespondent der „Presse“.

Der Winter beginnt und mit diesem auch der Schneefall. Ende November oder in den ersten Tagen des Dezember und dauert bis Mitte oder Ende März. Der Winter ist an sich nicht sehr streng, doch fällt immer viel Schnee, der jede Kommunikation in der Umgegend von Erzerum unmöglich macht. Die Kälte erreicht manchmal sogar 18 bis 20 Gr. R. Die strengste Kälte herrscht Ende Dezember und Anfangs Januar. Die mittlere Wintertemperatur beträgt 3 Gr. R. In der Ebene von Erzerum steigen im Winter selten Nebel auf, dafür ist der Himmel immer bewölkt und heitere Wintertage sind eine Seltenheit. Der Schnee beginnt in den ersten Tagen des Monats März zu schmelzen; die Temperatur sinkt aber dann wieder unter Null und der Schnee wechelt dann im Mai mit Regengüssen ab. Während es im April in der Ebene regnet, liegt auf den Randgebirgen von Erzerum noch hoher Schnee. Ende Mai schmilzt der Schnee auch in den Gebirgen und die durch dieselben führenden Wege werden dann erst vollkommen gangbar. Dann kommt bis Ende Mai die Zeit der anhaltenden Regen, während welcher die Flüsse und Flüsse anwachsen.

Die Monate März, April und Mai bilden die Frühjahrszeit und die Temperatur steigt dann auf 7 bis 8 Grad Reaumur. Die Sommerzeit bilden die Monate Juni, Juli und August, unter denen der Juli der wärmste ist; die Sommertemperatur übersteigt häufig 30 bis 35 Grad Reaumur. Die mittlere Temperatur der Sommerzeit beträgt 19 Gr. Reaumur. Während dieser Jahreszeit sind Regengüsse sehr selten und der Himmel ist den ganzen Sommer über wolkenlos und heiter. Die Früh- und Abendstunden sind sehr kühl und schon im August fällt häufig Reif. Dem Herbst gehören die Monate September, Oktober und November an. Die Herbsttage sind in der Ebene von Erzerum sehr verschieden; heitere, finstere und regnerische Tage wechseln rasch mit einander ab und die mittlere Temperatur sinkt in dieser Jahreszeit bis auf 6 Grad Reaumur. Die Tagestemperaturen im Winter sind nicht sehr veränderlich, dagegen wechseln sie im Sommer zwischen 35 und 9 Gr. unvorsätzlich und unermesslich. Das Klima von Erzerum zeichnet sich durch ungewöhnliche Trockenheit aus; epidemische Krankheiten sind sehr selten. Im Herbst sind Regenschläge sehr häufig; im Sommer wehen unaufhörliche Winde, die zu meist von Norden oder Osten kommen. Die Winde während des Winters sind sehr heftig und verursachen große Schneeverwehungen.

Petersburg, 7. Januar. Bei Gelegenheit der Besprechung des am Sonntag vom „Standard“ gebrachten Artikels sagt das „Journal de St. Petersburg“: Aus dem Verlangen Russlands, nach den von ihm gebrauchten unglücklichen Opfern allein mit dem Feinde die Friedensbedingungen zu diktiert und aus der Ablehnung Russlands, diese Friedensbedingungen in die Länge ziehen zu lassen durch Einschränkungen, welche den Feind nur in seinem Widerstande bestärken dürften, seine durchaus nicht gefolgert werden, daß Russland das Recht Europas nicht anerkenne, seine Appretationen über die zwischen den Kriegführenden festgesetzten Friedensbedingungen zu erkennen zu geben. Aber ebenso sicher, als dieses Recht seiner Zeit respektiert werden würde, ebenso wichtig sei es, keine Präkationen aufkommen zu lassen, die sowohl den Besiegten über seine Lage, wie auch die öffentliche Meinung über die zwischen den Mächten bestehende

## Gewonnen und verloren.

Novelle von E. v. Dincklage.

(Fortsetzung.)

Gemma bietet in seiner theilweise so engen Gassen des Lebens- und Kaufenswerten ungarbar viel, wofür man sich auch verirrt, überall Bäden und Magazine, überall Geschäftigkeit. Während Eddy und Semira sich mit Gemüthsruhe in den beweglichen Menschenstrom fürzten, erwiderte derselbe den kranken Edward ungeniem, länger und länger blieb er in den Bäden, wo man Einkäufe gemacht hatte, sitzen, endlich ließ er den Frauen allein das Uebrige besorgen und rühte sich in einem Café aus — natürlich wurde die Rückfahrt sehr bald angeordnet. Schweigend führten die vier Menschen, die vor Augen so frisch gekommen waren, wieder heim; es waren wohl dieselben mit Frischen beladenen Drangensgärten am Wege, das bleue, in violette Abendtinten getauchte Meer zur Rechten, und die Berge nahmen eine so tiefe, gesättigte blaue Farbe an — aber niemand konnte es genießen, der Graf schloß die Augen und hüllte sich friedlich in den Schlaf, vor Eddy stiegen die Ereignisse des letzten Abends dräuend empor, Semira dachte an die eingetauchten Geschenke und Bianca an ihre Küche und was sie morgen kochen würde.

Neben der Post oder Apotheke — der Postmeister von Neri ist auch der Apotheker! — ließ Edward halten — er sah sich durcheinander und wollte über den Straßweg zu einer Erwärmung zu Fuß heimkehren. Eddy begleitete ihn, mit allem was sie an Müthig besaß bewaffnet, denn nur allzu wahrscheinlich wußte allereinst der ganze Ort, was vorgefallen war.

Wie groß mochte dem Neri sein —? sechs bis zehntausend Menschen und jeder hatte ein Interesse für die Sache und der größere Theil natürlich gegen die Finanz! Am drobenstiegen schien der junge Beppo selbst in seiner Dankbarkeit, aber es war ein gewöhnlicher Bürche, der sich möglicher Weise verhandigen ließ. Während Edward auf der Mauer lehnte um etwas zu ruhen, rief seine Schwester ein Blatt aus ihrem Notizbuche und schrieb darauf in italienischer Sprache:

„Neben Sie um Gotteswillen nicht vor dem Grafen von gestern Abend!“ Das gethan summe sie eine Melodie vor sich hin und sagte plötzlich: „Wie zerstreut ich bin, ich habe den Schlüssel in der Arbeitsstube und die arme Bianca wird in Verwüstung sein, ich laufe mir rasch voraus!“ — Kannst du auch allein nachkommen?“

Diese Frage reizte den Bruder immer sehr, denn er bildete sich ein, im Grunde niemandes zu bedürfen, daher war seine Antwort auch keineswegs freundlich. So lief sie denn leichtsinnig dahin, hinter ihr flatterte der Schleier im Winde und die Wangen waren ganz roth und brennend, weil sie ihren armen Bruder belogen hatte. Beppo war nicht zu erwidern — doch, da trat er eben aus dem Eisenbahnübergang: „O Signora, ich finde keine Worte um Ihnen zu danken, daß —“

„Still!“ wählte Eddy, die Finger auf die Lippen legend. „Da sehen Sie den Fuß auf das Papier, welches ich fallen lasse, bis mein Bruder vorüber ist!“ sie slog weiter, der lustige Beppo hatte alles begriffen, er stand so unbefangen da mit der Sohle auf ihrem Bilet, als ob er gewohnt wäre täglich auf Brischen dieser Art spazieren zu gehen. Sie sah sich wie zufällig um — der Graf schritt gelassen an dem Finanzwächter vorbei.

Ganz außer Altem kam sie zu Haus an und wusste ziellos hierhin und dahin. Es fing an zu dunteln — weshalb kam denn Edward nicht? Dreimal öffnete sie bereits die Thür auf die Straße — und Nichts zu sehen. Schon war sie beschäftigt in großer Angst ihren Hut wieder aufzusetzen um zum Straube zu eilen, da läutete es und Edward stieg, mit einem andern Manne rehend die Stufen empor — der andre Mann war der Finanzwächter Beppo. Eddy stand einen Moment das Herz still, dann aber athmete sie erstreut auf die Unterhaltung zwischen dem Weiden war der allerlieblichsten Natur.

„Der Signore hier“, sagte Edward, „war so gültig, mir seinen Arm zu bieten, ich bin doch von der Fahrt etwas angegriffen. Denn dir nur, Eddy — Signore Giuseppe de Gernasio hat diesen Frühling vom Gropaloturm aus auf einen Paßschiff geschossen, leider war er nicht nahe genug um der interessanten Bestie habhaft zu werden. Bianca, bring

ein Glas Wein für den Signore! Sehen Sie sich, Giuseppe. Sehen Sie, das habe ich nicht gewußt, daß der große Schauspieler Ernesto Rossi auch eines Tages Finanzwächter war, es ist höchst interessant!“

Giuseppe lachte hell und fröhlich: „Ich habe mir einmal eingebildet“ sprach er, „in meiner Rolle stehe ein großer Sänger und stelle mich dem Zuprosperio in Genua vor.“

„Nun?“ fragten die Geschwister gleichzeitig. „Nun —“ entgegnete der Gefragte mit äußerster komischer Miene, „er sprach: Meglio essere capo di gatto, che coda de Leone, besser der Kopf einer Katze, als der Schweif eines Löwen — trag' getrost deine Uniform weiter und wenn sie verbraucht ist, laß dir eine neue anmaßen. Dein Brod ist dir sicher, den! nicht an Kuchen — ist es.“ Der Graf lächelte: „Sie könnten uns wohl auch einmal Ihre Stimme hören lassen!“

„O sehr gern, Signoria, wenn's erlaubt ist, werde ich eines Abends mit der Mandoline kommen — ich habe das in Neapel gelernt, wo ich einige Jahre stand, bei mir zu Haus an der Brenta da kennt man freilich nur die Guitare.“

In dieser harmlosen Art spann sich die Unterhaltung weiter und Edward schien befriedigt durch dieselbe, inzwischen überkam Eddy keinerlei Bemüßung durch die unerwartete Wendung, im Gegentheil, sie kamte ihres Bruders verschlossenen Gemüths, die üblichen Unzufriedenheiten und Vorwürfe würden ihr jetzt fast lieber gewesen sein.

Am nächsten Tage schloß Edward nicht in der Sonne am Straube, er hatte ein Buch mitgenommen und las, ohne sich inzwischen eine ihrer Bewegungen beim Malen entgegen zu lassen. Als Beppo sich von fern sehr ließ, wählte er denselben heran und forderte ihn auf, schon heute Abend, wenn er abgelöst sei, mit der Mandoline zu kommen, „Semira und die Kinder können dann auch singen und tanzen!“ fügte er hinzu.

„Aber, lieber Edward, wir haben der Baronin Campa im Hôtel Oriental verprochen, heute Abend zu ihr zu kommen!“ warf Eddy in deutscher Sprache ein.

den Besetzungen in Irthum versehen könnten. Die Präorgane dürften das nicht aus den Augen verlieren.

**Petersburg, 7. Januar.** Die unterrichtete Person mussen, ist man hier in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß den eigentlichen Friedensverhandlungen die Vereinbarung eines Waffenstillstandes seitens der militärischen Befehlshaber Russlands und der Pforte vorherzugehen habe. Die russischen Befehlshaber würden dabei die ihnen notwendig scheinenden Garantien und Demarcationen festzusetzen haben. An der Pforte wird es sein, die Einleitung dieser Verhandlungen herbeizuführen.

**Konstantinopel.** Als Sultan Abdul Hamid vergangenen Freitag, den 21./9. Dezember, über einen (den größeren) Theil der hiesigen Garnison eine Truppen-Revue abhielt, ließ er die versammelten Truppen durch ihre respektiven Truppen-Kommandeure, welche er dann später versammeln ließ, die Frage vorlegen, „ob sie bereit seien, mit ihm bis zu Ende getreulich auszuhalten und bis auf den letzten Mann zu streiten, um entweder siegreich aus dem dem türkischen Reiche von Rußland aufgedrungenen Kriege hervorzugehen, oder mit Ehre zu unterliegen.“ Diese Frage wurde von den Truppen mit Einstimmigkeit und Enthusiasmus bejaht, auch dies durch die respektiven Kommandeure Said Pascha gegenüber erklärt. Die Ansprache Said Paschas an die Kommandeure, auch die enthusiastischen Zurufe der Bataillons-Kommandeure, sind von der Pforte, dem intimsten Organ des Serraskiers, wohl absichtlich nicht richtig wiedergegeben worden.

So weiß ich auch mit Sicherheit, daß die im Felde stehenden Truppen nach dem Fall von Plevna sämtlich in dem oben angelegenen Sinne befragt worden sind, auch daß sämtliche Truppen sich bereit erklärt haben, mit Geduld auch fernher in alle Strapazen zu ertragen und lieber zu siegen oder zu sterben.

Auch auf die Bevölkerung sucht man in demselben Sinne einzuwirken. Die Truppen kommen und gehen gerade so, wie bei Beginn des Krieges; ich wundere mich selbst, wo die Menschen alle herkommen. Die Ausgehungen liefern nach Massen von jungen Leuten, welche freilich bisher noch keine Soldaten gewesen sind. Kurz, Rußland wird noch eine harte Nuß zu knacken haben, bevor es ihm gelingen wird, die Türkei gänzlich niederzuwerfen, selbst wenn ganz Europa dem ungleichen Kampfe theilnahmslos zuseht, wie es ja auch bis dato nichts dagegen hat, daß Rußland, der Repräsentant der Legitimität, die Unterthanen der Pforte gegen ihren Souverän injurgirt.

**Wien, 7. Januar.** Der „Kösl. Korresp.“ wird aus Rußka, 7. d., gemeldet: Nach dem nunmehr erfolgten Abzug des Waffenstillstandes, welcher mit dem Kommandanten von Antivari abgeschlossen war, um den 250 Schutzbesetzten Desterreichs den Abzug zu erleichtern, haben die Montenegro die Befestigung der Festung wieder begonnen. Trotzdem verweigert der Kommandant die Übergabe; türkische Panzergeschütze haben gegen die montenegrinischen Batterien ein heftiges Feuer eröffnet.

**London, 7. Januar.** Der „Times“ wird via Syra aus Konstantinopel von gestern gemeldet, die türkische Regierung sei entschlossen, ihre Politik durch diejenige Englands bestimmen zu lassen. Unter den türkischen Deputirten sei im Allgemeinen eine dem Frieden zugeneigte Stimmung vorherrschend, wofür nur Rußland zu annehmbaren Bedingungen die Hand biete. Die Friedensbedingungen seien offiziell noch nicht diskutirt, im Allgemeinen nehme man aber an, daß die Türkei die Forberung der Abtretung von Varna, der freien Schifffahrt durch die Dardanellen, der Durchsichtigkeit der Konferenzbeschlüsse in Bezug auf die laasischen Provinzen, der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens und einer Verichtigung der Grenze von Montenegro nicht zurück-

schle. „Ach, die alte langweilige Person — wir lassen abgucken — die Abendluft schadet mir!“

„So werde ich allein zu ihr gehen!“

„Allein? — Keinen Falls — du bleibst bei uns!“

Und so geschah es. Edward schien kaum die Stunde erwarten zu können, wo Beppo kam, er versuchte mit wandernder Stimme die schallhaften Lieber desselben zu begleiten, er ließ sich die Geiße auf der Mandoline lehren und schrieb um ein solches Instrument nach Neapel. Semira zierte sich sehr, aber auch sie mußte mit dem Finanzwächter sitzen und dann tanzen, Nationaltänze und die beiden durften sich wahrlich sehen lassen, sie überboten einander an Gewandtheit und bildeten ein sehr hübsches Paar. Edward schien gar nicht müde zu werden ihnen zuzusehen und zuzuhören, bis Beppo erklärte, er habe noch eine Stunde zu machen. Er that das nach einem Blick auf Edwys beunruhigtes Gesicht und diese wußte, daß er einen Vermandt gesucht hatte, um ihrem unausgesprochenen Wunsch entgegen zu kommen. Der Graf nahm ihm das Versprechen ab zur Christbescherung in die Villa zu kommen und erst als die Pforte nach der Straße geschlossen ward und Semira mit einem „Felicissima notte!“ ihrer elterlichen Wohnung zugehrt war, entschloß sich auch Edward, zur Ruhe zu gehen. Edwys küßte den Druck des langen Tages von sich weichen, sie lehnte im Nachschwanne am offenen Fenster, als ein Geräusch sie hinabblenden machte. Um einem Pfler der Pergola lehnte Semira und wünte. Natürlich beehrte sich die Komtesse einen Schlafrock überzuwerfen und so geräuschlos als möglich zu dem unerwarteten Stellbichen in den Garten zu schlüpfen. Semira hatte einen Auftrag von Beppo. Zuerst ließ er der Gräfin danken, denn ihm sei für seine Dienstthätigkeit bei Entdeckung und Verhaftung der Rabatsbeurlaubten eine Belohnung und Beförderung in Aussicht gestellt, zweitens ließ er die Komtesse vor der schönen Tonietta warnen, die freilich jetzt noch in der Unteruchungshaft sei, freigelassen aber nicht erlangen würde, sich ihren Nachgeblieben hin zu geben. Sie selbst war nur als Helfershelferin verdächtig, aber ihr Vater hatte auf mindestens zwei Jahre Zuchthaus zu rechnen — „das giebt natürlich böse Gedanken!“ sagte Semira nach hinzu. Ent-

weisen würde. — Ferner meinet das Blatt, der Versuch einer Heranziehung der Christen zum Militärdienst sei als gänzlich gescheitert anzusehen.

### Haupt-Gewinne

1. Klasse 93. königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewächse)

Leipzig, den 7. Januar 1877.

- 1 Gewinn à 30000 M auf Nr. 5854.
- 1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 183.
- 1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 82109.
- 4 Gewinne à 3000 M auf Nr. 33951 34889 42421 92469.
- 11 Gewinne à 1000 M auf Nr. 7839 25340 35729 39057 40540 43913 47697 71410 78705 98290 98779.
- 20 Gewinne à 500 M auf Nr. 7923 22285 24553 37468 39236 41440 42134 53408 57450 59193 61941 64721 67004 67162 75230 75422 83788 89467 92938 93155.
- 76 Gewinne à 300 M auf Nr. 158 557 720 1882 4044 7622 8221 8608 9404 10468 12275 13092 13355 16664 18901 20747 22504 23001 23972 25972 27352 28659 32794 33336 33782 33894 37106 38951 41825 42096 44031 45148 49336 50014 52333 54791 55799 56469 57294 57379 57543 58017 59225 59383 60742 61252 62236 63176 63553 63996 65929 67314 68569 68836 69537 70128 72008 72867 73446 74532 75055 78991 81869 84123 84534 86280 87853 89546 92101 92704 92953 94662 95680 96462 97982 99117.
- 107 Gewinne à 120 M auf Nr. 903 1806 1918 4067 5823 6026 6087 6425 6456 6504 6576 6711 7765 7984 8351 9603 11689 12819 14316 14406 14464 14962 16490 16609 17478 18036 18766 19013 19984 20016 20648 22004 23376 23406 23902 25797 25905 26263 26538 28376 28896 28959 31593 33103 33780 34157 36425 37761 38233 39023 39698 43419 44279 45535 46057 47128 47882 48793 48938 49380 49534 49726 50194 51350 51888 52599 52630 53971 54770 55668 57771 58251 59256 59733 60757 62940 63591 64502 65874 68350 69516 70590 70954 71179 72010 72109 74519 75064 75318 75942 79585 76570 77393 78483 78879 80372 80470 82219 82982 86202 86343 90209 94112 95091 98836 99404 99419.

### Literarisches.

**Der Roman meines Lebens** von F. W. Hasländer.

Erste Feyerung mit Hasländer's Portrait (1877) und Facsimile. Stuttgart. Verlag von Carl Krabbe.

„Der Roman meines Lebens“ — so dürfte Hasländer mit vollem Rechte die Selbstbiographie nennen, welche sich nach seinem vor kurzem erfolgten Tode vorgefunden, deren Erscheinung seither mit der größten Spannung erwartet wurde und welche nunmehr dem deutschen Lesepublikum vorgelegt wird. — In der That ist das Leben Hasländer's so reich an Wechseln aller Art, an romanhaften Situationen, grellen Kontrasten, spannenden Bewandlungen und unerwarteten Wendungen, daß die Beschreibung desselben sich leicht wie ein künstlerisch gearbeiteter Roman voll der überraschenden Effekte. Mit der allen seinen Schilderungen eigentümlichen Anschaulichkeit und Treue, mit seinem unverfälschten, herzlichsten Humor, der ihn selbst wo er Entsetz und Leid bei sich berichtet hat, nie ganz verläßt, schildert Hasländer auch seine merkwürdigen Laufbahn: das enge Clerikats-, seine kindlichen Spiele und Schülerehre, seine Lehrjahre im Dienste Merkurs, sein Leben als Bombardier, und so fort unter zahlreichen inneren und äußeren Umwühlungen den raschen, glänzenden Weg von der Wachtstube bis zum höchsten Posten, vom armen Kaufmannssohne bis zum geachteten

und ließ der Finanzwächter wissen, daß der Conte bemerkt habe, es sei ein Billet befördert, daß selber Conte den Beppo heute um dieses Blatt gebeten habe und Beppo, um sein Mißtrauen zu erregen, versprochen, dasselbe mitzubringen. Wenn die Contessa für gut finde, könne sie ein anderes schreiben!

„Ich werde mich bis morgen früh bestimmen!“ sagte Edwys und nahm das Blatt, welches sie damals zur Erde geworfen hatte, von Semira in Empfang.

Wirklich bejaum sich Edwys die ganze Nacht. Sie mußte ihrer Natur nach ihrem Bruder die einfache Wahrheit sagen, aber leider durfte sie sich nicht leugnen, daß Edward, dessen frankhaftes Mißtrauen ein gebietendes Oxyer verlangte, eben diese am wenigsten glauben würde. Er folgte offenbar der Voraussetzung, zwischen Edwys und dem lustigen Finanzwächter bestände ein Liebeshandel. Diese Ueberzeugung überschreite ihn und beglückte ihn — denn er schwante zwischen seinen Standesvorurtheilen und der Passion für Semira, welche sich seiner bemächtigt hatte, Edwys Schwäche rechtfertigte sein eigene.

Das arme Mädchen durfte nur auf eine Person in dieser unglücklichen Verwirrung rechnen, auf Beppo, er bejaum sich so klug und rücksichtslos, daß er jeder billigen Zustimmung gerecht werden würde — er verstand sich! Ein tiefes Roth lief über die feinen Wangen der Schlaflosen, als sie sich das sagte. Dieser frohlockende, zartfühlende Mann war an jenem Abende föhentlich in seinem Zorn, klug und energisch in seiner Handlungsweise gewesen, er war hübsch, fröhlich und hatte das Herz auf der rechten Stelle, wenn — sie vollendete den Gedanken nicht, ihr Unthun nahm, vom Mondlicht mild beleuchtet, einen fast lächelnden Ausdruck an, die langen Wimpern senkten sich und sie schlief ein.

Als Edwys am andern Morgen erwachte, stand Semira mit einer Flasche hyalinfarben Wassers, die sie jeden Morgen zu bringen beauftragt war, vor ihrem Bette. Das Kind lächelte, füllte einen Becher und überreichte denselben mit ihren schlanken gebräunten Fingern. Sie sprach nichts, bis die Komtesse ihr Haar zurückgeschoben und getrunken hatte, dann hochte die Italienerin sich auf einen Fußstempel,

Schriftsteller und Hiebend der deutschen Leswelt. Und das wechelt die Scene fortwährend wie in einem Roman: C führt uns durch Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Rußland, den Orient; holländische Stillleben wechelt mit Genrebildern aus dem kleinädtlichen Treiben, Hofintrigen und heiterer Künstlerthätigkeit; bald verlegt er uns in das Geklimmel des Kriegs- und Lagerlebens, an die Seite Madegh's oder des Prinzen von Preußen, jetzigen Kaisers von Deutschland, bald führt er uns mit seinem fürstlichen Gönner zur „Brauhaus nach Palermo“, zu den Hochzeitseierlichkeiten am Kaiserstige an der Neva und entfaltet jetzt lächelnde Feste unter dem blauen Himmel Siciliens, jetzt die zauberhafte Pracht einer Soléne in den Wintergärten des Caprenschlosses vor unsern Augen. Dabei lernen wir interessante Persönlichkeiten aller Art kennen: seine Reize, für deren Freuden und Wüthen er die gleiche liebevolle Aufmerksamkeit und Theilnahme zeigt, wie für das Leben der vom Schicksal Bevorzugten, dumme Christgenen, Verhülltheiten der Literatur und Kunst, Diplomaten und Hosiänge bis hinauf in die höchsten Regionen — und Alle schiedert Hasländer mit der gleichen, besonnenen Meisterhaftigkeit! — Kein Zweifel bald allem, daß Hasländer seine wahrheitsgetreue Biographie einen „Roman“ nennen dürfte, und daß dieselbe das gebildete Lesepublikum aller Stände in der That nicht weniger spannen und unterhalten wird, als der effektivste Roman.

### Aus der Provinz.

**Weißenfels, 6. Januar.** Die 25-jährige Wittwenheit des Herrn Obfseider als Lehrer am hiesigen königlichen Seminar wurde heute Vormittags durch Befehl im Regalsaal des Seminars, Mittags durch Festmahl in „Schumann's Garten“ und Abends durch Gessangsverträge feierlich begangen.

**Salze a S., 7. Januar.** Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Salzfahrt hat der Arbeiter kinder Mann daselbst in letzter Nacht seine Frau erschossen, sie dann ohne Befestigung in einen Korb gepackt und denselben nach der Fronteischen Fabrik getragen, wofür er ihn nicht Inhalt unter die Feuerung stellen wollte. A ist schon einmal wegen Unterschlagung mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft und jetzt bereits verhaftet.

### Bericht

**des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 8. Januar 1878.**

Preise mit Ausschluß der Contage.

Weizen 1000 Kilo, geringer 189—201 M., besserer 204 bis 216 M., feiner 219 M., feinstes über 220 M.

Stoggen 1000 Kilo, 156—162 M.

Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 171—186 M., bessere 189 bis 192 M., feine und Oberalter 195—204 M.

Obermalz 50 Kilo, 15—15,25 M.

Sarr 1000 Kilo, 147—159 M.

Schlackensche 1000 Kilo, Futtererbsen 171—174 M., Rockerbsen 186 M., Weizen-Erbsen 180—207 M., Bohnen p. 50 Kilo, 10—11 M., Linse p. 50 Kilo 10—13 M.

Kleinan 50 Kilo, 40—41 M.

Paris 1000 Kilo, 159—162 M.

Sarasin 1000 Kilo, 135 M.

Kleinan 50 Kilo, Restfr. 36—42 M., Weigfr. 40—60 M., S. 16—16—17 M., Caparotte 16—18 M.

Delfaaten 1000 Kilo, 16 Noeh 18—19 M.

Stroh 50 Kilo, 23,50 M.

Stroh 10,00 Huter-Prozente loco unverändert, Kartoffel 49 M., Rüben 48 M.

Rüben 50 Kilo 36 M., verlangt.

Malzsteine 50 Kilo, 5,25 M.

Futtererbsen 50 Kilo, 1,75—8 M.

Weizenerbsen 50 Kilo, 3,25—3,75 M.

Gen 50 Kilo, 3,25—3,75 M.

Stroh 50 Kilo, 2,50 M.

den sie an den Betrand gezogen hatte und fragte: „Nun, was schreiben wir für den Beppo?“ Es war eine kindliche Vertraulichkeit, aber doch eine, bisher war Semira eine Dienerin gewesen, jetzt leuchtete durch, sie fühlte sich in die Familienheimlichkeit eingeweiht, war's ihr zu verbieten —? Zeigte ihr nicht Graf Edward deutlich genug seine nachdenkliche Neigung? Wusste sie nicht vermuthen, Edwys theile die Bestimmungen ihres Bruders und sei gleichfalls nicht superba, nicht hochmüthig!

„Es sei!“ sagte nach kurzer Pause die Komtesse sich selbst entsetzend: „Aber sprechen darf ich ihm nicht, das ist eine heftige Aufregung tödten würde, so mag er haben was er will, vielleicht, daß es ihn abschreckt, in mir seine eigene Verirrung zu erblicken!“ — sie rief ein Blatt aus dem Notizbuche, das neben ihrem Bette lag, und schrieb auf dasselbe: „Heute Abend!“ Wie harmlos, wie vertraulich dieses „Sta sera!“ in seiner Abkürzung ausfiel. Es muß doch nicht übel sein, so ein Strand-Verdachts im Montedenischen, mit einem hübschen, lebensschäftigen lebenden jungen Mann! Edwys leuchtete, das Billet war ja nur eine Anekdote, ein Theaterstück, Edward konnte seinen Unmuth ausbraunen lassen und sie würden mit einander abreden — oder war es schmach genug zu bleiben?

Semira las die beiden Worte und erkundigte sich ernsthaft, ob die Contessa noch Befehl für sich habe? „Nein!“ — Sie ging. Neue Zweifel überfamen die Dame während sie ihre schönen Haare ordnete, aber auch wieder die Freude am Abenteuerlichen. Nach einer Stunde erschien Semira abermals: „Der Beppo hat das Blatt gegeben!“ berichtete sie. „Aber“ Edwys erröthete tief, „aber es ist ja nur ein Scherz — für den Conte, für meinen Bruder!“

„Dumme — der Beppo versteht das, aber er sagte, durch die zwei oder drei Stunden, bis der Conte das Blättchen forbert, dürfte man sich wohl einbilden, es wäre Ernst!“

(Fortsetzung folgt)

**Heizung und Beleuchtung der Eisenbahnwagen.**

Zur Winterszeit ist für Eisenbahnreisende die Heizung der Coupses von weitestlicher Wichtigkeit. Welch ein gewaltiger Unterschied allerdings jetzt gegen früher, wo man genöthigt war, selbst bei der kleinsten Tour mit Pelzen und Füßstücken und allen sonstigen Erwärmungsmitteln sich auszurüsten! Heute ist es bei dem immer größeren Komfort, welchen man den Reisenden in den Eisenbahnwagen bietet, kaum nöthig, mehr als den einfachen Ueberrock mit sich zu bringen und besonders wenn man nach Süddeutschland reist, wo von der Mehrzahl der Bahnen die Dampfheizung eingeführt ist. Diese Heizmethode ist zwar in ihrer ersten Anlage ziemlich kostspielig, gewährt aber später für den Reisenden die meisten Vortheile, allerdings aber auch, wenigstens in ihrer Unterhaltung keinen großen Kostenaufwand erfordert, für die Eisenbahnen besonders beim Rangiren mancherlei Schwierigkeiten und Nachtheile.

Auf den sächsischen Bahnen besteht man in solcher Weise und zwar mittels Dampf von der Maschine aus die Coupses 6 Uhr 15 Min. Vorm. und 6 Uhr Abends von Leipzig nach Hof, 8 Uhr 42 Min. Vorm. und 8 Uhr 7 Min. Nachm. in Leipzig von Hof, sowie 4 Uhr 25 Min. Vorm. und 4 Uhr Nachm. aus Dresden nach Reichenbach im Voigtl., 10 Uhr 48 Min. Vorm. und 10 Uhr 50 Min. in Dresden von Reichenbach. Eine andere Art der Dampfheizung ist theilweise in Bayern gebräuchlich, und zwar mittels besonderer in die Rüge einzusetzender Heizwagen. Für die Passagiere sind beide Dampfheizungsarten von gleichem Effect, man muß jedoch, wenn man in einem derartig eingerichteten Wagen fährt, die in jedem Coups angebrachte Selbstvorrichtung besonders von Anfang an ziemlich genau beobachten und regeln, da sonst leicht der Fall eintreten könnte, daß eine zu große Erwärmung des Coups und besonders der Sitze, unter welchen die Dampfrohre sich befinden, erfolgte, wodurch man dann genöthigt würde, die Fenster zu öffnen, wobei man sich leicht Erkältungen zuziehen kann.

Nach der Dampfheizung wurden die Coupses am besten durch Heizung mit Petroleum erwärmt, auf einzelnen Bahnen verwendet man in gleicher Weise Kohlen- oder Petroleum. Es befindet sich bei dieser Heizvorrichtung in jedem Coups unter den Sitzen lange Drahtschläuche, in welche das Heizmaterial in glühendem Zustande eingelegt wird. Während der Fahrt glimmen nun die eingelegten Stücke weiter, strahlen dabei in ziemlich hohem Grade Wärme aus und erhöhen dadurch die Temperatur der Coupses bedeutend. Diese Heizvorrichtung hat jedoch den Nachtheil, daß häufig die Sitze, unter denen die Petroleumschläuche liegen, zu warm werden und daß nicht selten die glühenden Stücke Gas entwickeln, welches, wenn durch irgend einen Zufall die Petroleumschläuche undicht geworden sind, den Passagieren leicht lästig werden kann. Die von Leipzig nach Chemnitz über Borna verkehrenden Rüge sind in solcher Weise geheizt, ebenso die Wagen der berlin-anhaltischen Bahn, der thüringischen Bahn und der magdeburg-halbverstädter Bahn. Fast sämtliche preussische Bahnen führen diese Einrichtung.

Eine andere Beheizung ist die mittels Wärmflaschen, welche auf den meisten Linien der sächsischen und auf den angrenzenden österreichischen Bahnen in Gebrauch ist. Wenn auch die im Coups liegenden Flaschen und die hier und da eintretenden Wechsel die Passagiere oft etwas genieren und eine große Erhöhung der Coups-Temperatur besonders bei starken Frosttagen auf solche Weise nicht erzielt werden kann, so ist doch nach den bisher gemachten Erfahrungen gerade diese Heizvorrichtung als die der Gesundheit am wenigsten nachtheilige zu bezeichnen, denn sie hält vor allen Dingen die Rüge warm und wird um so mehr in den meisten Fällen ausreichend sein, als je anhaltende, bedeutende niedrige Temperatur bei unseren Wintern zur Seltenheit gehört und die meisten Passagiere mit Fußsachen und Pelzen bei ihren Winterreisen ausgerüstet sind. In einigen Wagen 3. und 4. Klasse, besonders der Berlin-Anhalter Bahn und auf der Linie Leipzig-Dresden, sind Füllkästen in Gebrauch, welche bei Wagen mit offenen Coupses genügen erwärmen; allerdings sind die Plätze in unmittelbarer Nähe der Oefen nicht so angenehm und muß diese Heizvorrichtung mit besonderer Vorsicht behandelt werden, damit nicht in Folge leicht eintretender Ueberheizung irgend welche Beschädigung der zunächst gelegenen Holztheile eintritt.

Endlich wendet man versuchsweise bei uns noch eine Heizmethode an, welche darin besteht, daß jeder Wagen seine eigene Heizvorrichtung in unter dem Wagenkasten angebrachten Heizkaminen besitzt, wodurch die Luft, die man in Schlangengeröhren unter den Coupses durchführt, angenehm erwärmt wird. Diese, nach den Patentbestimmungen, Thamm-Rohmüller'sche Heizvorrichtung genannte ist auf verschiedenen

österreichischen Bahnen und auch in Rußland mit gutem Erfolg, besonders bei kalten Wintern, in Anwendung gekommen. Am Gange genommen befindet sich die Coupsbeheizung überall noch im Versuchsstadium und auch auf den sächsischen Bahnen ist man seit längerer Zeit schon unausgesetzt bemüht, die verschiedenen Systeme zu prüfen, um auf Grund praktischer Erfahrungen zu definitiver Einführung einer einseitigen Methode zu gelangen.

In ähnlicher Lage befindet sich die Coupsbeheizung, nur beschränkt sich hier die gebräuchlichen Systeme auf eine kleinere Zahl. In Sachsen, Süddeutschland und Oesterreich sind fast durchgängig Dellampen verschiedener Konstruktion zur Coupsbeheizung eingeführt. Davon sind besonders die großen Lampen mit Argandbrennern, die in der Mehrzahl in den für Durchgangsverkehr bestimmten Wagen zu finden sind und ein gutes und angenehmes Licht geben, hervorzuheben. Die preussischen Eisenbahnen haben in neuerer Zeit die Einführung der Gasbeheizung ins Auge gefaßt und sind in dieser Beziehung die Niederösterreich-Wärthische Eisenbahn, die Berlin-Dresdener Bahn, Berlin-Anhalter Bahn u. a. m. vorgegangen. Jeder Wagen führt seinen eigenen Gaszylinder, unter dem Wagen angebracht, mit sich und saßt dieser Zylinder ein geringes Gasquantum, um den im Wagen befindlichen Flammen 30-40 Brennstunden zu geben. Es eignet sich für derartige Coupsbeheizung jedoch nur ein besonders feintges und ist, da zur Erzeugung desselben eigene Gasanstalten erbaut werden müssen, die Einführung einer derartigen Beheizung ziemlich kostspielig. Nach den gemachten Erfahrungen scheint die Erhaltung der Coupses mit Gas in ihrer Unterhaltung, abgesehen von den ersten Einrichtungskosten, am billigsten sich zu stellen. Es müssen jedoch auch hier noch umfangreiche Versuche angestellt werden, um zu einem maßgebenden Entschluß gelangen zu können. Man ist besonders auf den preussischen Staatsbahnen bemüht, dieser Beheizung mit Gas die weitest Ausdehnung zu geben und führt da, wo Gasometer aus irgend welchem Grunde nicht angelegt werden können, das nöthige Gasquantum den Stationen durch besonders eingerichtete Gaswagen zu. Einzelne ältere Wagen der Oesterreichischen Bahn und der Warschau-Wiener Bahn führen noch Kerosinbeheizung, es dürfte dieselbe jedoch mit der Zeit ganz und gar verschwinden, da sie den zu machenden Ansprüchen von allen Beheizungsmethoden am wenigsten entspricht. (Vergl. Tagelbl.)

**Kunst und Wissenschaft.**

Berlin. Herr v. Voepel ist vor einigen Tagen von der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule wegen seiner Verdienste um die Goethe-Literatur zum Ehrendoctor ernannt worden. In unseren literarischen Kreisen dürfte diese Diplombekräftigung insofern ein gewisses Interesse erregen, als bisher die ausschließlich Beschäftigung mit neuerer deutscher Literatur den gelehrteten Herren Professoren noch nicht als vollständige Legitimation hat gelten wollen, um einem auf diesem Gebiete noch so verdienstvollen Gelehrten die genannte Würde zuzuerkennen. Mit der Ernennung des Herrn v. Voepel zum Ehrendoctor ist daher ein erfreulicher erster Schritt auf der neuen Bahn gethan worden. (L.)

**Bermischtes.**

— Ist Bier ein Nahrungsmittel? Diese Frage wird von dem Stabsarzt Dr. von Kraus in Wien eingehend erörtert. Nachdem derselbe die Zusammenetzung und die Bestandtheile des Bieres von chemisch-physiologischen Standpunkte des Nahrungsmittels betrachtet hat, kommt er zu dem Schlusse, daß der Nährwerth des aus Malz bereiteten bairischen Bieres höherer durch seinen Eiweißgehalt keineswegs unberücksichtigt, der der schweren Biere, so des englischen Porters, besonders aber des englischen Ales, sowie der Bod- und Solvatorbiere, recht erheblich genaugt werden müsse. Es sei somit der mäßige Konsum eines reinen kräftigen Bieres zur Unterhaltung der Ernährung Jedermann zu empfehlen, der eines reinen, schweren Bieres für Genesene aber ganz besonders werthvoll. Einen recht großen Theil der dem Genesenen notwendigen Eiweißstoffe könne er auf diesem Wege einnehmen, während gleichzeitig durch den Porphyrgehalt die Verdauung befördert und durch den Alkoholgehalt der Verweilungsprozeß der in die organische Thätigkeit anderweitig und überaupt eingebrachten Nahrungswerte — als Brennstoffe zu betrachten — verlangsamt und so die Gelegenheit zu ihrer besseren Ausnutzung gegeben sein dürfte. Wenn die Brennereien sich unter die Aufsicht von vereinigten, staatlich angeordneten, in jeder Beziehung zuverlässigen und soweit wie möglich chemisch befähigten Controlleuren stellen, oder gestellt würden, welche sowohl den Betrieb überwachen als auch das Ergebnis ihrer Analysen dem Reichs-Gesundheitsamte einreichen, und wenn dieses vierteljährig die Namen der Brennereien mit den entsprechenden Zulässen

veröffentlichte, so würden die Wirthe von den Biertrinkern geradezu gezwungen werden, ihr Bier dabei zu beziehen, weil die Konsumenten in kurzer Zeit dahin gehen würden, wo ihnen der vollständigste Beweis geliefert wird, daß das Bier aus einer der reichsgesundheitslich empfohlenen Brauereien herkommt. Die Biertrinker würden sehr bald den Sinn der chemischen Analyse verstehen lernen. Die Bier verfälschenden Brauereien würden dann entweder eingehen müssen oder sich zu einem ehrlichen und rechtichastenen Betriebe gezwungen sehen.

**Aus Halle und Umgegend.**

— Den 8. Januar 1878, 7 Uhr Morgens  
Barometer: 27" 7,2"  
Thermometer: + 1,5.  
Wind: SO.

**Laubkammern-Anfall.**

Die geübten Laubkammerer werden nochmals ersucht, die Gewinne aus der Verlosung vom 12. Dezember d. J. spätestens bis zum 15. d. Mts. in Empfang zu nehmen. Die dem noch zurückbleibenden Gegenstände werden als Besondere betrachtet, welche den Gewinnern der nächsten Verlosung angerechnet werden.

**Notiz.**

Mit herzlichem Dank gegen den Geber beschneige ich hiermit, daß sich am 1. Weihnachtstage 3 Mark für einen armen Kranken und 5 Mark für eine arme Familie im Kirchenbuden gefunden haben und nach Bestimmung verwendet sind.

S. Hoffmann, Pastor.

**Wetterbericht vom 7. Januar.**

(8 Uhr Morgens)  
In Mitteleuropa, besonders auf den britischen Inseln ist das Barometer wieder stark gefallen, ein neues barometrisches Minimum ist auf der Nordsee erschienen, auf dessen Rückseite im Westen meist starke nördliche und nordwestliche Winde wehen. Die Temperatur ist in Norwegen und Dänemark wieder etwas gesunken, dagegen hat sich in der Ostsee Thermometer bis über Riga hinaus ausgebeugt. Auch in Deutschland ist die Witterung noch wärmer, trüber und regnerischer, als in den letzten Tagen, nur haben in Nordwesten die anhaltende Trübung und der Nebel veränderlichem, zeitweise heiterem Wetter Platz gemacht.

**Berein für Erdkunde.**

Sitzung am Mittwoch den 9. d. Mts. um 8 Uhr.  
1) Beschlußfassung über Beitritt des Vereins zur deutschen afrikanischen Gesellschaft.  
2) Vortrag des Herrn Dr. Zung (als Gast): Jünf Monate Equatorleben am Cooper-Creef.  
Kirchhoff.

**Nachtrag.**

Wien, 7. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte ist zum Waffenstillstand geneigt. Die Verhandlungen und der Abschluß sollen jedoch nicht zwischen den militärischen Befehlshabern, sondern direkt zwischen der russischen und der türkischen Regierung stattfinden.

Paris, 7. Januar. Dem Stadtrath wurde ein Gesegenswunsch unterbreitet, durch welchen die katbolisch-freie Universität in Paris für ein Institut von allgemeiner Nützlichkeit erklärt werden soll. Der Entwurf wurde vom Oberstudienrath des Unterrichtsministeriums empfohlen.

London, 7. Januar. Der Abschluß eines Waffenstillstands ist bereits „mehr als wahrscheinlich“. Die Türkei unterhandelt direkt mit Rußland durch deutsche Vermittlung. Der heutige englische Ministerrath beräth über die Zustimmung Englands zu den russischen Propositionen. Rußland versichert an England nochmals positiv, keine der „englischen Interessen“ schädigen zu wollen. „Aut „Daily News“ gab Rußland die Idee, Konstantinopel zu okkupiren, auf. Der „Manchester Guardian“ bestätigt ein direktes Einvernehmen zwischen Rußland und der Türkei.

Nam, 7. Januar. Der König ist schwer erkrankt. Es ist ein Malariafieber (Sumpffieber), erkrankt durch eine sehr heftige Angenentzündung. Seit gestern Abend werden Bulletins ausgegeben, die von drei Ärzten gezeichnet sind. Trozdem die letzten Nachrichten einige Besserung anzeigen, ist die Gefahr nicht beseitigt. Der Ministerrath hat den Preis blick den ganzen Tag im Ministerrath, dem königlichen Palast. Nachmittags fand eine neue Konsultation der Ärzte statt. Der Zwischenfall brachte namentlich auch an der Börse eine sehr gedrückte Stimmung hervor.

**Tüchtige Colporteur** für dauernde Beschäftigung, werb. noch angeh. Weisstr. 59, p. l.  
Einen ordentlichen Kaufmännischen sucht Schmidt's Buchhandlung.  
**Edward Cohn.**  
Ein ordentliches Mädchen, welches schon gebirt haben muß, und nur gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, wird zum 1. Febr. zu mieten gesucht.  
**Louise Schults,** gr. Steinstraße 12.  
Eine Handfrau gel. H. Klausstr. 14, 1 Tr.  
Ein recht anständiges Mädchen sofort zur Aufwartung gesucht gr. Ulrichstraße 16, 2 Treppen. Eingang Dachtziggalle 1.  
Off. Stellen f. Köchin, Haus- und Kinder-mädchen bei 30-50 M Gehalt sogt. u. später durch Frau Hermann, gr. Steinstr. 12.

**Gesucht** sof.: Mehrere Del.-Verwalter, 1 Amts-Kreisverwalter, 1 herrsch. Diener, 1 Schäfer. Ad. bei Frau Binnewitz.  
**Gesucht** sof.: 1 Verkäuferin für Kaffee-Geschäft; Köchinnen u. Mädchen für Alles, erhalten angenehme Stellen v. Frau Binnewitz, gr. Märkerstr. 9.  
Eine f. Frau sucht sofort eine Stelle als Wirthschafterin. Zu erf. in der Exped.  
Ein anständiges Mädchen in gelehrten Fabren sucht gleich oder später einen ordentlichen Dienst. Zu erfagen Sommergasse 2 a.  
Ein ordentliches Mädchen zum 15. gesucht Wertheburgerstraße 8.  
Ein junger, kräftiger Burche sucht Stellung als Schreiber oder Kaufbursche Marienstraße 8, Hof 1.

E. Dienstmädchen 1. Febr. gel. gr. Klausstr. 25, 2. Mädmadchen gesucht Graßweg 21, 2 Tr. r.  
Zum 1. April wird ein ordentliches, im Kochen nicht ganz unerfahrenes Mädchen für Küche und Haus gesucht Königsstraße 41, 1 Tr.  
Ein tücht. Kellner, 24 J., sucht Stelle. Gef. Abr. u. H. N. 2 in d. Erd. d. Bl. erb.  
Ein ordentlicher Hausknecht v. Lande wünscht sogleich gute Stelle. Zu erfagen gr. Ulrichstraße 34.  
**Eine tüchtige Wärrerin,** welche die bester Dampfwäscherei und Wärrerei gründlich versteht und bis jetzt als Dienerin in Wahl's Dampfwäscherei thätig, sucht außer dem Hause Beschäftigung. Adressen Schulgasse 1.  
1 St., 2 R., K. u. Zub. und 1 Stub., R., K. u. Zub. 1. April zu bez. Henriettenstr. 3.

Eine unabh. Frau sucht Arb. im Waschen, Scheuern u. Aufst. Marienstraße 11, 2 Tr.  
Das eine Singer-Maschine zu verkaufen.  
**Königsstraße 21**  
sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen (Partiere u. l. Etage), jede mit Badstube u. Gasleitung versehen, den 1. April oder früher zu beziehen; desgleichen die Fabrikräume der hiesig zur Selterwasser-Fabrikation benutzten Räume nebst Comtoir und Pferdehall.  
**H. Brohmer,** Königsstraße 30.  
Ein Kellererschlag sofort oder später zu vermieten  
Friedel Str. 13.  
**J. Barck & Co.,**  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 47, I.  
und Leipzigerstrasse 105.  
Bedienung prompt, reell und discret.



**Feinste Holst. Salzbutten,**  
ganz frische Sendung,  
à 1/2 100  $\frac{1}{2}$   
empfiehlt  
**Albert Koch,**  
11. Rathhausgasse 11,  
nahe der Poststraße.

**טו**  
Von heute an wieder täglich frische Wiener  
und andere Wurst bei **Rothenstein.**  
**Schaumbretzeln**  
u. Pfannkuchenbretzeln  
wieder täglich frisch. Wiederverkaufener Rabatt.  
**A. Winter, gr. Märkerstr. 17.**  
3 fette Landf Schweine verk. gr. Märkerstr. 17.  
**Sopha, Matrassen u. Bettstellen** empfi-  
helt **Stul, Tapetier, Fleischerstraße 2.**  
**Kommoden und Bettstellen** verk. billig  
**H. Schlamm 1.**

Hedwigstr. steht ein herrsch. Haus  
mit hübschem Vor- und Hintergarten, Wasser-  
leitung und allem nöthigen Komfort (kanali-  
sirt), zum Verkauf. Das Nähere ist Hedwig-  
straße 3, parterre, zu erfahren.

Die Erzeugnisse der Kaiserlichen Hof-  
Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerk in  
Wien emfangen mit dem Jury-Urtheil „für  
höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vor-  
zügliche Qualität und Wohlgeschmack“ in  
Philadelphia die auf Deutschland entfallene  
einzige Medaille.  
Die Chocoladen sind in den meisten Con-  
ditoreien und grösseren Geschäften vorräthig.

**Stehend fette isländ. Heringe à St.**  
10  $\frac{1}{2}$  bei **Boltze.**  
**Külner Dombau-Lippe, à 3  $\frac{1}{2}$  30  $\frac{1}{2}$**   
verk. **Johna Scharwachter, Ritterstr. 10.**  
Ein wachsender Hund 3. verk. Steg 21 i. H.  
Ein neues, massives, hübsches Haus mit  
Einfahrt, gr. Hof, Garten, Alles unterkellert,  
Nähe des Gymn. u. der Universit. (12800  $\frac{1}{2}$ )  
ist mit 1500  $\frac{1}{2}$  Anzahl. zu verkaufen durch  
**Jeuner, Ludengasse 3a.**

**300 Thlr.** werden auf gute Hyp. geg. 9  
Zinsen gef. durch **Jeuner, Ludeng. 3a.**  
**500 Thlr.** werden auf 9. erste Landhyp.  
gekauft durch **Jeuner, Ludengasse 3a.**  
**Magdeb. Sauerfohl, Saure, Senf-**  
u. Pfeffergurken, Preiselbeeren empfiehlt  
**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**  
**ff. Zeitower Nüßchen, Blumenfohl,**  
**ff. Maronen, Ausschutte von aller Wurst**  
u. Fleischwaren sowie alle übrigen De-  
licatesse empfiehlt **W. Assmann,**  
gr. Ulrichstr. 27.

**Waschseife.**  
Alle Sorten Seife in bester, trockener  
Waare empfiehlt  
**Otto Sievert,**  
gr. Ulrichstr. 34, Promenaden-Gde.  
**Magdeb. Sauerfohl**  
bei **Otto Sievert.**  
**Pa. Emmenthaler Schweizerkäse**  
empfiehlt **Otto Sievert.**

**Saure Gurken**  
vom feinsten Geschmack empfiehlt  
**Otto Sievert.**  
Mehrere gutrentirende Häuser mit Hof-  
raum u. Garten sind bei geringer Anzahl-  
ung u. günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen **Ackerstraße 1, I.**  
Die Auktion am 10. Januar, Kran-  
senstraße 3, wird aufgehoben.  
**W. Elste.**

Alle **Fischbeinschirme** kauft H. Ulrichstr. 7.  
Ein halbverdeckter einspänn. Aufschwager,  
gut gehalten, wird gesucht. Offerten unter S.  
abzugeben bei **H. Penne, Leipzigerstr. 77.**  
**Altaberlehrer** gesucht. (Biel. Stud.)  
Gef. Adressen in der Papierhandlung des  
Herrn **Uebeling, Schmeerstraße, erbeten.**  
Einen **Fischergesellen** sucht gr. Steinstr. 62.  
Ein **Schuhmacherlehrling**  
wird gesucht sofort oder zu Oetern. Zu er-  
fragen **Bahnhofstraße 8, im Keller.**  
**Mädchen-Geld.**  
Ein ordentliches Mädchen zum sofortigen  
Antritt sucht **Leipzigerstraße 58, im Laden.**  
Ein **Dienstmädchen** vom Lande mit guten  
Zeugnissen wird gesucht **Mittelstraße 19.**

**Bekanntmachung.**  
Wiederholter Betrug. Der Viehhändler **Adolph Kühlewind** von hier,  
früher in Bernburg, jetzt umherziehend, 45 Jahre etwa alt, ist wegen wiederholten Be-  
truges zu verhaften und an das hiesige königl. Kreisgericht abzuliefern.  
Galle a/S., den 7. Januar 1878.  
Der königl. Staatsanwalt.

**Zurückgesetzte leinene Damen-Kragen**  
das Stück von 10  $\frac{1}{2}$  an, zum Ausverkauf.  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**  
**Ida Böttger,**  
Halle a/S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.  
Anfertigung completer Aussteuern mit streng  
reeller und billigster Bedienung.  
Lager aller Sorten  
**Bettbezugszeuge, Bettdecken, Bettdecke, Daunenkörper,**  
**Federleinen, Elsfässer Damaste**  
zu Bettbezügen, neueste Muster.  
Bestes Fabrikat von  
**Tischzeugen und Handtüchern**  
in Damast, Jaquard, Dress.

**Reinwollene Geraer Kleiderstoffe**  
in den vorzüglichsten Qualitäten und neuesten Farben empfehle zu sehr billigen Preisen.  
**Schwarze woll. Cachemires und Ripse**  
in großer Auswahl ganz besonders preiswerth.  
**12. Gr. Steinstraße 12. Otto Schultze.**

**6 Mark 75 Pfg.**  
lichtfarbene Tarlatans in Stücken von 15 Metern.  
**Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

Die von meinem seligen Vater Herrn **C. Landmann sen.** erblisch  
und käuflich übernommene  
**Masken-Garderobe, Brüderstr. 8, 2 Tr.**  
werde ich in der althergebrachten Weise fortzuführen. Unter Zusicherung coulant-  
er Bedienung und solcher Preise bitte um geneigten Zuspruch.  
**Amalie Beeck geb. Landmann.**

**Plenaritzung der Handelskammer Halle.**  
Die nächste Plenaritzung der Handelskammer zu Halle findet am  
**Freitag den 11. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr**  
im Saal der Handelskammer (Brüderstraße 15) statt.  
Gegenstände der Tagesordnung sind:  
1. Einführung der neuen resp. wiedergewählten Mitglieder;  
2. Vortragsprotokoll und Konstituierung der Kommissionen pro 1878;  
3. Geschäftliche Mittheilungen;  
4. Geschäftsberichterung;  
5. Reichstempelsteuer (Ref.: Herr Banquier **H. Stehner**);  
6. Gefängnisarbeit (Ref.: Herr Fabrikbesitzer **G. W. Jnl. Blande** — Merseburg);  
7. die Ketten-schleppschiffahrt auf der Saale und die Kanalangelegenheit (Ref.: Herr  
Fabrikbesitzer **Grub**).  
Halle, den 7. Januar 1878.

**Die Handelskammer.**  
Werther. Betheke.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
Aufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird  
dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877  
**ca. 80 Procent**  
ihrer Prämienanlagen als Ersparniß zurückgeben.  
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der  
vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1877 wird zu Anfang des Monats Mai d. J.  
erfolgen.  
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jedertag  
bereit.  
Halle a/S., den 6. Januar 1878.  
**L. Hildenhagen,**  
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

**Hôtel garni zur Tulpe.**  
Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Januar  
**Großes Concert,**  
ausgeführt von den rühmlichst bekannten und von ihren kürzlich hier gegebenen Concerten  
noch im besten Andenken stehenden  
**Solisten der Parlow-Capelle:**

Herrn Concertmeister **Michaëlis,** } Violine;  
- **Reinide,** }  
Herrn **Heller** (Viola); Herrn **Dfeneß** (Violoncello); Herrn **Adolf Unger** (Fide);  
Herrn **William Deyberg** (Horn); Herrn **Waldemar Haupt** (Piano).  
Anfang 8 Uhr. Billet-Verkauf bei Herrn **H. Kurnrod** à Person  
**75 Pfg. Kapfenpreis 1 Mark.** (H. 5,99.)

Für die Redaction verantwortlich **G. Vohardt.** — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Damenmasken,**  
elegante und geringe, verleiht zu  
billigen Preisen **Heinr. Lütze,**  
an der Halle 9.  
Elegante Damenmasken zu verkaufen  
Schillershof 17.

In den Elementarclassen meiner Lehr-  
anstalt können noch Kinder von 7 Jahr-  
ren an für Pianoforte und Violine,  
sowie Erziehung für den Gesangsunter-  
richt Aufnahme finden.  
**A. W. Dresser,**  
großer Berlin Nr. 18, I.  
Meine Werkstatt nebst Wohnung befindet  
sich jetzt **Sophienstraße 16.**  
**F. Tornow, Blüchermeister.**  
2000  $\frac{1}{2}$  werden auf gute Hypothek zu  
leihen gesucht.  
Selbstdarleihen wollen gefl. Offerten sub.  
F. G. H. 99 postlagend Halle a/S. niederlegen.

**Juristischer Verein.**  
Mittwoch am 9. Januar 1878.  
Tagesordnung:  
1) Vortrag über endgültige Entscheidungen der  
Appellationsgerichte.  
2) Beschlusfassung über Vorschläge des Comités  
für eine zu veranstaltende Festlichkeit.  
Der Vorstand.

**Reubke'scher Gesangverein.**  
Mittwoch den 9. Januar Abends 6 Uhr  
Uebung im neuen Schützenhause.

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 9. Januar 1878.  
8. Vorstellung im 3. Abonnement.  
Zum 5. Male:  
**Fatinitza**  
oder  
**Russen und Türken.**  
Große komische Operette in 3. Akten von  
Suppé.  
Opernpreise.

**Café David oberer Saal.**  
Sente Mittwoch  
den 9. Januar 1878  
Großes  
**Concert**  
des berühmten Zithers-  
Blas-Concertino-Vir-  
tuosen Herrn  
**J. Reichard** nebst  
2 Kollegen in der Rauch-  
reduerlust. Anfang  
8 Uhr. Entrée 30  $\frac{1}{2}$ .

**Goldene Rose.**  
Donnerstag **Schlachtfest.** Früh  
9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und  
Suppe. Bier ff.

**Restaurant z. Pledermans**  
**Schulberg Nr. 6.**  
empfiehlt seinen kräftigen **Mittags-**  
**tisch, Abend-Stammessen** und  
wie bekannt, eine **gewählte Speise-**  
**karte.** (H. 5987.)

**Brezler's Berg.**  
Mittwoch 11. Abonnements-Kränzchen.  
**Münchener Keller.**  
Mittwoch **Gesellschaftstag.** Frische  
Pflanzen.

**Röder's Restauration,**  
Merseburgerstraße 8.  
**Donnerstag Schlachtfest.**  
9 Uhr **Wellfleisch.**

**Café Sanssouci,**  
Königsplatz 6.  
Jeden Mittwoch **Kartoffelpuffer!**  
Gleichzeitig empfehle mein neues franz. **Witz-**  
**lard** meinen geehrten Gästen zur gef. Benutzung.  
**Tischgäste** v. angenehmen **Martinsg. 6.**

**10 Mark Belohnung**  
für Ermittlung des Diebes, der in der  
Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus  
dem verriegelten Stall im geschlossenen Grund-  
stück 2 Gänge gestohlen.  
**Lina Werther, Wöglischer Weg 4.**  
Von einem Dienstmädchen 1 Stück **Worde**  
verloren. Bitte gegen **Belohnung** abzugeben  
**Schmeerstraße 14.**  
(Hierzu eine Beilage.)